

Neuer Anlauf für den Chüelibach

Schüpfen Ein Entlastungsstollen oder ein anderer Bachlauf: Zwei neue Varianten für den Hochwasserschutz beim Chüelibach stehen zur Diskussion. Derzeit läuft in Schüpfen die öffentliche Mitwirkung.

Lino Schaeren

Der Chüelibach in Schüpfen soll endlich vor Hochwasser geschützt werden. Darüber diskutiert wird seit mehr als 30 Jahren, und in der Frage, ob es den Schutz braucht, sind sich spätestens seit dem grossen Hochwasser von 2007 praktisch alle einig. Passiert ist jedoch bis jetzt, anders als in Lyss, nichts. Das letzte Projekt scheiterte in der Vorprüfung an Bund und Kanton, die mit dem geplanten Bachverlauf nicht einverstanden waren und Subventionen verneinten. Jetzt nimmt der Gemeindeverband Lyss einen neuen Anlauf: Zwei neue Varianten wurden ausge-

arbeitet, die noch bis nächsten Montag zur öffentlichen Mitwirkung aufliegen.

Die Projektverantwortlichen stellen dabei zwei völlig unterschiedliche Lösungen zur Diskussion: Die eine Variante sieht vor, den heutigen Bachverlauf mitten durch den Ort komplett aufzuheben – und ein deutlich leistungsfähigeres Bachbett in der landwirtschaftlichen Zone anzulegen. Bei dieser Lösung würde das Bachbett neu im tiefsten Geländepunkt liegen – also so, dass der Bachverlauf in etwa den Fließwegen entsprechen würde, die der Bach im Falle einer Überschwemmung auch wählen würde. Bei Variante zwei wird der heutige

Bachverlauf grundsätzlich so belassen, wie er heute ist; vor dem Hochwasser geschützt werden soll der Ortskern demnach mit einer unterirdischen Entlastungsleitung, die durch die landwirtschaftliche Zone zum Schulsportplatz führt. Bei dieser Lösung müsste allerdings ein Entlastungsbauwerk erstellt werden.

Beide Varianten würden die Schutzziele vollumfänglich erfüllen – allerdings ist die Lösung mit einer Entlastungsleitung mit 5,7 Millionen Franken deutlich teurer veranschlagt als die Variante mit einem neuen Bachverlauf (3,6 Millionen Franken). Die Projektverantwortlichen gehen im Bericht zur Mitwirkung davon

aus, dass Bund und Kanton 60 bis 80 Prozent der Kosten übernehmen würden; der Gemeindeverband Lyssbach müsste demnach 20 bis 40 Prozent des Kredits selber tragen.

Der Lysser Gemeinderat Rolf Christen (BDP) steht dem Projekt ausschuss vor, der die beiden neuen Varianten erarbeitet hat. Er sagt: Man bevorzuge keine der Lösungen, beide seien umsetzbar. «Die Mitwirkung soll uns helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen.» Er vermute aufgrund der Stimmung beim Infoanlass Anfang März, dass die Entlastungslösung mit einem unterirdischen Kanal die Bevölkerung mehr überzeugen werde. Vor-

greifen will Christen dem Ende der Mitwirkung aber nicht – beide Varianten verfügten über ihre Vorteile. Klar ist im Vergleich zum letzten Hochwasserschutzprojekt, das vor drei Jahren scheiterte, dass die übergeordneten Stellen diesmal mit an Bord sind: Die Fachkräfte von Bund und Kanton seien von Beginn weg in die Projektentwicklung involviert worden, betont Christen. Läuft alles rund, kann wohl frühestens im Herbst 2020 mit dem Bau gestartet werden.

Info: Die Projektunterlagen sowie den Fragebogen zur öffentlichen Mitwirkung finden Sie unter www.lyssbach.ch.

Der grosse Verdienst des Frauenvereins

Nidau Der Gemeinnützige Frauenverein Nidau schüttet Vergabungen in der Höhe von 134 500 Franken aus. An der Hauptversammlung waren auch Waschbären und Grossbanken das Thema.

An der Hauptversammlung des Gemeinnützigen Frauenvereins Nidau hat Luzia Hartmann 70 Mitglieder und Gäste begrüssen können. Alle statutarischen Geschäfte wurden einstimmig verabschiedet, darunter auch die für dieses Jahr vorgesehenen Vergabungen in der Höhe von 134 500 Franken.

Die Brockenstube hat im vergangenen Jahr einen Ertrag von 147 949 Franken erwirtschaftet. Diesen Betrag will der Frauenverein aber nicht horten, sondern anderen Institutionen und Organisationen zugutekommen lassen. So wurde der Betrag nur kurzfristig auf dem Bankkonto parkiert und 118 485 Franken Vergabungen flossen umgehend wieder ab. Diskussionslos wurden Schlussbilanz, Budget und Vergabungen verabschiedet.

Die Vertreterinnen der Gassenküche bedankten sich für die alljährliche grosszügige Spende. Voll des Lobes waren auch Béatrice Bürgin, Zentralpräsidentin des Dachverbandes SGF, und Barbara Vorpe, Vertreterin SGF Kantone Bern/Freiburg.

Die Leiterin der Sozialen Dienste Nidau bedankte sich für die Unterstützung und meinte, sie selber besuche ab und zu die Brockenstube und habe dort für 3 Franken sechs Dessertschälchen gekauft. Sie hat dann ausgerechnet, dass die Brockfrauen 50 000-mal sechs Dessertschälchen zu drei Franken verkaufen müssen, um auf den Umsatz von nahezu 150 000 Franken zu kommen.

Der Präsident des Tierparkvereins Biel bedankte sich für die Spende, mit welcher im letzten Jahr der Bau des Waschbärenkäfigs fertiggestellt wurde. Eigentlich, so erklärte er, habe er einen Waschbären mitbringen wollen, aber das habe leider nicht geklappt. Die diesjährige Spende wird für die Renovation des Luchsgeheges verwendet.

Nidaus Stadtpräsidentin Sandra Hess erklärte, dass ihr der Vergleich mit den Grossbanken aufgefallen sei: Wie die Banken sei auch der Frauenverein systemrelevant. Jede Spende sei nämlich für die empfangende Institution systemrelevant, also für das Weiterbestehen der Institution unerlässlich. *mt*

An Mosimann ging ein Schauspieler verloren

1. April Anton Mosimann hat der Kirche Ligerz gestern tatsächlich einen Besuch abgestattet. Allerdings wird er hier künftig keine exklusiven Gastro-Events anbieten. Dem Aprilscherz haben mehrere BT-Leser Glauben geschenkt – immerhin gab es für sie einen Apéro.

Seit drei, vier Jahren nehmen die Anfragen für Hochzeiten in der Kirche Ligerz ab. Diesen Trend gibt es tatsächlich – andere Informationen im gestrigen Artikel zur Umnutzung der Kirche hatten dagegen mit der Wahrheit weniger zu tun. Der gebürtige Nidauer Starkoch Anton Mosimann wird am Bielersee kein neues Gastro-Projekt lancieren. Und auch der Kirchgemeinderatspräsident Hans Jürg Ritter hat nicht vor, das «Chiuchli» zum temporären Gourmet-Tempel umzubauen (siehe BT von gestern). Bis gestern Mittag haben allerdings noch einige Bieler-Tagblatt-Leser der Geschichte Glauben geschenkt.

Koch führt durch Kirche

Auf der Kirchenterrasse ist ein Tisch aufgestellt, darauf Wein-gläser, ein Brot in Traubenform, eine Speckzöpfe. Langsam trudeln die Gäste für den Apéro ein. Anton Mosimann parkiert sein knallrotes Oldtimer-Cabriolet am Bahnhof und fährt mit dem Vini-funi in die Reben hinauf. Um 11.30 ergreift Hans Jürg Ritter das Wort. Er begrüsst die Gäste und

bedankt sich für das Interesse am Projekt.

Dann übernimmt Mosimann, stilgerecht gekleidet in Anzug und Fliege. Er führt die Gruppe von zirka 30 Personen in die Kirche hinein, zeigt, wo er die langen Bankettische platzieren möchte, wo die mobile Küche. In London führt er ebenfalls ein Restaurant in einer ehemaligen Kirche, «das läuft sehr gut». Die Idee, die ihm von Ritter vorgestellt worden sei, findet er gelungen.

In London hat Mosimann den Orgelraum zu einem Weinkeller umfunktioniert. «Hier geht das leider nicht, die Empore ist zu wenig tragfähig», sagt Ritter den teils merklich verblüfften Gästen. Schliesslich schaltet sich auch noch Pfarrer Marc van Wijnkoop ein. Sein Team könne mit der Idee nichts anfangen, «wir sind dagegen». Allerdings habe man kein Mitspracherecht, das liege ganz bei der Kirchgemeinde.

Der Musikerin Miriam Vaucher reicht es. «Eine Kirche ist ein heiliger Raum, da kann man doch kein Restaurant betreiben!» Die Diskussion zwischen ihr, dem Pfarrer, Mosimann und Ritter wird immer hitziger. Eine weitere Besucherin meldet sich zu Wort, auch sie kann dem Projekt nichts abgewinnen. «Da hätte Jean Jacques Rousseau gar keine Freude», ruft sie.

«Richtig hässig geworden»

Zurück an der Sonne wird der Scherz aufgelöst. Die Erleichte-

rung ist so manchen Besucherinnen und Besuchern anzusehen. «Beim Lesen der Zeitung habe ich direkt Bauchschmerzen bekommen», so eine Frau aus Twann. «Das darf doch nicht wahr sein», habe sie sich gedacht. Eine andere Frau sagt, dass sie ebenfalls hereingefallen sei, «ich bin richtig hässig geworden». Nun könnten sie beruhigt wieder nach Hause gehen, meinen die beiden lachend.

Die drei Protagonisten – Mosimann, Ritter und van Wijnkoop – werden für ihre schauspielerischen Leistungen beglückwünscht. Obwohl: So ganz gespielt war der Enthusiasmus des Starkochs nicht. «Es wäre durchaus möglich, hier ein solches Projekt durchzuführen», sagt Mosimann. Würde er für einen Koch-Event im «Ligerzer Chiuchli» angefragt – er würde zusagen.

Und auch der Pfarrer findet die Idee gar nicht so schlecht. «Gastfreundschaft ist eine alte christliche Tradition», sagt er. Würde es sich um ein reelles Projekt handeln, würde er jedenfalls kein Veto einlegen. Ihm wäre höchstens wichtig, dass es sich um keine exklusiven Veranstaltungen handeln würde, die sich nur Reiche leisten können.

Nach einer Stunde machen sich die Besucher auf den Weg. Mosimann steigt in sein Cabrio. Ein Gourmet-Tempel in der Kirche Ligerz – diese Idee dürfte es wohl schwer haben.

Carmen Stalder



Anton Mosimann ist für die Auflösung des Aprilscherzes mit seinem Cabriolet von Montreux nach Ligerz gefahren.

NICO KOBEL

Neue Statuten für die Musikgesellschaft

Suberg-Grossaffoltern An der Hauptversammlung der Musikgesellschaft Suberg-Grossaffoltern ist der Dirigent im Amt bestätigt worden. Drei Vorstandsmitglieder demissionierten, eine Statutenrevision ist aufgegleist.

Der Jahresbericht der Präsidentinnen der Musikgesellschaft Suberg-Grossaffoltern, Anita Schaller und Beatrice Müller, liess das Vereinsjahr 2018 Revue passieren. Höhepunkte waren die Jahreskonzerte im März, die Seeländischen Musiktage in Detligen, welche die Musikgesell-

schaft auf dem 2. Rang in der Kategorie Oberstufe abschlossen, das Gemeinschaftskonzert mit dem Jugendblasorchester oberer Sempachersee und die Vereinsreise zum Gemeinschaftskonzert mit der Harmonie Salgesch.

Anschliessend präsentierte die Kassierin Fränzi Rutsch die Jahresrechnung, die mit einem Aufwandüberschuss abschloss.

Bereits 60 Jahre dabei

Der Dirigent Philippe Monnerat wurde einstimmig und mit grossem Applaus in seinem Amt bestätigt. Die Vorstandsmitglieder Nicole Simon, Kathrin Stuber

und Alexander Daetwyler demissionierten auf diese Hauptversammlung.

Als Ersatz wurde Andrin Fankhauser gewählt. Er ist einer von vier Jungbläsern, der an diesem Abend als Neumitglied aufgenommen wurde. Für den nach der Demission von Thomas Dammann frei gewordenen Sitz in der Musikkommission wurde Michael Schori gewählt.

Thomas Dammann, Fränzi Rutsch, Hanspeter Schafroth und Heinz Moser wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, Hans Baumgartner wurde für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Für 30

Jahre Musizieren wird Rolf Kunz am Kantonalen Musikfest in Thun zum kantonalen Veteranen ernannt werden und Ernst Marti wird, ebenfalls in diesem Jahr, für 50 Jahre Musizieren als kantonaler Ehrenveteran geehrt. Bereits an den Jahreskonzerten im März wurde Ueli Graser für 60 Jahre Musizieren als CISM-Veteran (internationaler Musikbund) geehrt.

Wichtig: der 22. Juni

Das wichtigste Datum im laufenden Jahr ist für die Berner Musikvereine das Kantonale Musikfest in Thun. Die Musikgesellschaft

Suberg Grossaffoltern wird am Samstag, 22. Juni, am Wettbewerb in der 1. Klasse Harmonie teilnehmen. Die Konzertvorträge finden am Morgen statt, der Marschmusikvortrag um 17.05 Uhr.

Im Verlauf des Jahres soll zudem eine Statutenrevision stattfinden. Zu diesem Zweck wird der Verein im Sommer eine ausserordentliche Versammlung abhalten.

An der 120. Hauptversammlung waren 35 Aktivmitglieder anwesend, drei nicht mehr aktive Ehrenmitglieder, drei Jungbläser und der Fähnrich. *mt*

Kinderschnuppern Segelluft

Biel Der Yachtclub Bielersee hat an der 78. Hauptversammlung den Vorstand unter Präsident Beat Merz für eine weitere Amtszeit gewählt. Neben den Ehrungen für die erfolgreichen Segler stand auch die Würdigung des Engagements und der Mithilfe der vielen Freiwilligen im Zentrum. Für die diesjährige Saison sind allerhand Regatten und Events geplant. Ein Höhepunkt wird das Schnuppersegeln für Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren sein, das am 27. April am Hafen Vingelz von der Segelschule Gebi organisiert wird. *mt*

Link: www.ycb.ch